

* (Vermögensabgabe und Banknotenumlauf.) Die Diskussion über die Vermögensabgaben nimmt in unserer Öffentlichkeit bereits einen weiten Raum ein. Alle möglichen Vorschläge werden ventiliert und öffentlich besprochen. Die Vorschläge, die auf diesem Gebiete bekannt geworden sind, gehen so weit, daß sie in ernsten Kreisen eben nicht ernst genommen werden. Die Einwirkung, die solche Vorschläge jedoch auf die breiteren, finanziell weniger geschulten Schichten der Bevölkerung ausüben, führt zu einer vollkommenen Verwirrung der Begriffe und löst den öffentlichen Interessen unabsehbare Folgeerscheinungen aus. So richtet ein vor kurzem in den Ruhestand getretener österreichischer Offizier nachfolgendes Schreiben an uns: „Ich besitze seit mehr als 20 Jahren einen Betrag von 100.000 Kronen Mai-Rente, die mir meine verstorbene Gattin in die Ehe gebracht hat, von welcher der größere Teil als Militär-Heiratskaution vinkuliert worden ist. Damals notierte die Mai-Rente 101 Kronen. Die allgemeine Teuerung hat seit dieser Zeit eine solche Entwertung des Geldes herbeigeführt, daß ich mit diesen 4000 Kronen Zubuße zu meiner Pension kaum so viel bestreiten kann, wie ich früher für 2000 Kronen besorgen konnte. Ueberdies habe ich durch den Kursrückgang 25 Prozent meines Vermögens verloren. Wie es mir und vielen anderen meiner Kameraden ergehen würde, wenn uns von unserem verbliebenen Rest noch eine Vermögensabgabe vorgeschrieben würde, wage ich gar nicht auszudenken. So wie es mir geht, geht es auch einer ungezählten Reihe Kameraden, deren einziges Vermögen die Heiratskaution bildet, die zumeist in Renten angelegt, und die daher von dem gleichen Vermögensverlust getroffen worden sind wie ich. Ein Hinweis auf diese Verhältnisse in Ihrem Blatte wird voraussichtlich genügen, um die maßgebenden Stellen auf die Folgen einer solchen Abgabe in unseren Kreisen aufmerksam zu machen, die sicherlich am wenigsten solche verdienen würden. Eine Reihe von Offizieren hat in diesem Kriege ihre Gesundheit eingebüßt und werden gezwungen sein, nach dem Kriege mit einer bescheidenen Pension in den Ruhestand zu treten. Diesen Leuten, welche die größten Opfer für das Vaterland gebracht haben, auch noch eine Abgabe von ihrem bescheidenen Vermögen aufzuerlegen, wäre mehr als ungerecht. Wir zweifeln nicht, daß die maßgebenden Behörden auf diese Verhältnisse die gebührende Rücksicht nehmen werden.“ Von anderer Seite wird berichtet, daß viele Kreise, insbesondere in der ländlichen Bevölkerung, aus Furcht vor der in der Öffentlichkeit diskutierten Abstemplung aller Wertpapiere und Sparkassabücher, Wertpapiere verkaufen und Gelder aus der Sparkassa abheben, um das bare Geld in sicherem Gewahrsam zu behalten. Wenn öffentlich gesagt wird, daß durch eine solche Abstemplung der Wert des Geldes eine Erhöhung erfahren wird, so erscheint es faktisch wirklich begreiflich, daß finanziell weniger geschulte Leute sich lieber an das Bargeld halten, das von einer Abstemplung nicht betroffen werden kann, ja sogar im Gegenteil eine Wertberhöhung erfahren soll. Daß durch diese Maßnahmen der Banknotenumlauf eine fortgesetzte Steigerung erfahren muß, liegt auf der Hand.